Kunsthalle Wien

THIS IS ORNAMENTAL

SAADANE AFIF

Karlsplatz #SaadaneAfif
19/9–18/11 2018

Mit *This is Ornamental* zeigt die Kunsthalle Wien neue, speziell für den Ausstellungsraum am Karlsplatz entstandene Werke des französischen Konzept- und Installationskünstlers Saâdane Afif. Kennzeichnend für Afifs Praxis ist ihre ausserordentliche Vielseitigkeit; im ständigen Wechsel der Formen, Kategorien, Inspirationsquellen und Verfahren scheint sie manchmal kaum greifbar. Seine Arbeiten wandeln sich fortwährend und sprengen die Vorstellung vom Kunstwerk als Endergebnis eines schöpferischen Akts. Dazu lädt Afif Menschen aus verschiedenen Bereichen zur Zusammenarbeit ein. Sie bringen ihre subjektiven Vorstellungen und besonderen Kenntnisse ein, die er sich wiederum zu eigen macht und wie in endlosen Rückkopplungsschleifen in seinen Arbeiten widerhallen lässt. In seiner Kunst ist Autorschaft nicht tot, sondern ins Unendliche erweitert. Entsprechend vielfältig ist auch die Rezeption und Interpretation seiner Werke, zunächst durch ihre Struktur selbst: Jede Zusammenarbeit bringt die subjektive Interpretation eines existierenden Werks zur Anschauung; jedes neu entstehende Werk ist eine Nachschöpfung, Fortsetzung, Weiterentwicklung älterer Bestandteile. Doch auch indem er alle Paratexte und Hypertexte (einschließlich technischer Daten) ausdrücklich einbezieht, macht der Künstler Deutung und Rezeption zu Schlüsselmerkmalen seiner Kunst.

In der Ausstellung in der Kunsthalle Wien Karlsplatz kommt nun eine neue Wendung ins Spiel. Afif verfolgt nicht nur sein Verfahren der Zusammenarbeit, Umarbeitung und Abwandlung weiter – wobei er stets mit der Autorschaft am Werk, dessen Verdinglichung zum Objekt und Rezeption spielt –, sondern setzt sich nun auch mit dem gesamten Prozess der Musealisierung, Institutionalisierung und letztlich Historisierung auseinander. Für *This Is Ornamental* beauftragte er den Schriftsteller und Dichter Thomas Clerc[1], ein Theaterstück zu schreiben, das später den Titel *L'Heptaèdre* tragen wird. Das Stück basiert auf *Souvenir: La Leçon de Géométrie*, einer früheren Performancearbeit Afifs. In *L'Heptaèdre* treffen sieben Figuren auf eine achte, die Haupfigur Yasmine d'Ouezzan. Im Ausstellungsraum erscheint der Text des Stücks auf einem LED-Paneel. Yasmine d'Ouezzan steht auch im Mittelpunkt eines weiteren Teils der Ausstellung, in dem Dokumente rund um ihr Leben auf einer Holzkonstruktion präsentiert werden.
Der Titel der Ausstellung, *This Is Ornamental*, klingt wie eine Entgegnung auf die Lektion, die Adolf Loos seinen Zuhörern erteilen wollte, als er 1910 in *Ornament und Verbrechen* das Ornament als überflüssiges und veraltetes Anhängsel brandmarkte, das in Architektur und Handwerk zuhause sei. Er befürchtete, das heimatlos gewordene Ornament könne in den schönen Künsten Unterschlupf suchen. Die Bewegung hin zur künstlerischen Abstraktion, dann die abstrakte Kunst selbst bewiesen – auch wenn sie defensiven Charakter hatten – die Richtigkeit von Loos' Prophezeiung, allerdings mit umgekehrten ideologischen Vorzeichen. In der westlichen Tradition hat man Ornamentierung als diskursives und formales Mittel bis in die jüngste Vergangenheit als oberflächlichen visuellen Reiz, als Verzierung eines Hauptgegenstands verstanden, der allein sinnhaft sei. Im Orient hat das Ornament hingegen einen ganz anderen Stellenwert. Aufgrund des religiösen Bilderverbots hat es sich dort zu einem komplexen System entfaltet, das, ganz anders als in der im Westen lange vorherrschenden formalistischen oder universal-essentialistischen Lesart, auf kognitive und emotional-ästhetische Erfahrungen abzielt. In der Ausstellung ist keine Dekoration zu erkennen, keine Spielart dessen, was wir typischerweise als ornamental wahrnehmen würden. In einer kühnen Umkehrung präsentiert sich vielmehr die ganze Schau als ornamental – und damit auch die Themen, die sie durchqueren: Sprache, Geometrie, die Figur Yasmine d'Ouezzan, Kunst. Das „Ornamentale" (wie der Künstler es treffsicher zum Einsatz bringt) ist keine feststehende formale Kategorie, sondern erweist sich als eine durchaus differenzierte und transversale Beziehung zwischen Figuration und Abstraktion, schönen und angewandten Künsten, Form und Begriff, Bild und Text, Hoch- und Populärkultur, Bekanntem und Unbekanntem. Der Titel ist Bekräftigung und Widerspruch in sich zugleich. Afifs Eingriff ist nicht nur ein Antagonismus zu den üblichen Interpretationsmustern des Sichtbaren, sondern eröffnet auch einen transkulturellen Dialog zwischen Ost und West, der mit den wechselseitigen Projektionen und Rezeptionen spielt, die für ein konfliktreiches und von Klischees und oft auch von Gewalt geprägtes Verhältnis bestimmend waren.

Afifs Kunst erwächst letztlich aus einer politischen Geste, die Widerstand gegen die Vorstellung eines linearen und abschließbaren Prozesses und den ungebrochenen Konsum von Kunst leistet. Er öffnet seine Werke und macht sie über zahlreiche Perspektiven erfahrbar. Diese konstanten Rückkopplungen feiern weder den Tod des Autors noch die Relativität des Kunstwerkes, sondern dienen einer – oft melancholischen – Hinterfragung der Vanitas und der Vergänglichkeit. Solange die Kunstwerke übersetzt und dekliniert werden, solange sie Kommentare provozieren, richtige oder falsche, fachliche oder laienhafte, bleiben sie weiterhin lebendig und fallen nicht der von der Kunstwelt fetischisierten Verdinglichung anheim.

Souvenir: La Leçon de Géométrie
(Souvenir: Der Geometrieunterricht), 2014

Anfang 2014 präsentierte Saâdane Afif anlässlich der 5. Marrakesch Biennale die Performance *Souvenir: La Leçon de Géométrie*. Er lud Professor Dahmad Boutfounast ein, auf dem Djemaa el Fna, dem legendären Hauptplatz der Stadt,

Geometrieunterricht zu geben. Der riesige Platz, eine ehemalige Karawanserei vor den Toren des Souk, ist ein Anziehungspunkt für Touristen und Mittelpunkt des öffentlichen Lebens der Stadt. In der Abenddämmerung versammeln sich dort Akrobaten, Krämer, Geschichtenerzähler, Musiker, Schlangenbeschwörer, Wahrsager und allerlei Gauner, um Zuschauern, die sich in großen Kreisen um sie scharen, ihr Können zu zeigen oder ihrem Gewerbe nachzugehen. Professor Boutfounast fand sich jeden Abend in dieser unwirklichen Atmosphäre mit einem Flipchart ein, um sein Publikum die Grundlagen der euklidischen Geometrie in sieben Kapiteln zu lehren: Punkt, Linie und Ebene; Kreis; Dreieck; Quadrat; Rechteck; Vieleck und schließlich Rauminhalt. Mit seinen im Wochenrhythmus während der gesamten Dauer der Biennale wiederholten Vorträgen weckte der Professor nicht nur die Neugier der Passanten, sondern zog auch eine immer wissbegierigere Zuhörerschaft an. Jede Lektion endete mit einem unerwarteten Extra: Der Lehrer bot – wie viele seiner Nachbarn auf dem Platz – etwas zum Kauf an, kleine gefaltete oder modellierte Objekte aus Papier, als Andenken an den Unterricht. Mit dieser Durchbrechung der Geste der selbstlosen Wissensvermittlung und subversiven Rückkehr zu den für den Ort typischen Interaktionsformen wurde die Performance zum Gegenstand von teils kontroversen Debatten und rief eine Diskussion ins Leben.

Der Künstler begreift die Performance als ein Porträt der Stadt Marrakesch im Medium der Geometrie. Geometrie trifft man dort überall: in ihrer Anlage, in den allgegenwärtigen Ornamenten und kalligrafischen Verzierungen, aber auch in den mathematischen Regeln und Formen, auf die Handwerker in ihrer täglichen Arbeit zurückgreifen. Mit diesen tiefen Wurzeln in der lokalen Kultur ist Geometrie zugleich eine universelle und die älteste Sprache. Afif geht an die Quelle aller künstlerischen Formen zurück und experimentiert mit den zeitgenössischen Möglichkeiten der Formfindung. So wurde in einem komplexen Prozess der Sedimentierung und Verkettung die Performance zum Ausgangspunkt einer linguistischen und formalen Untersuchung, aus der die erste neue Arbeit *L'Heptaèdre* hervorging, die der Künstler in *This Is Ornamental* in der Kunsthalle Wien Karlsplatz zeigt.

L'Heptaèdre
(Der Heptaeder), 2018

Saâdane Afif beauftragte 2016 den Schriftsteller Thomas Clerc, ein Theaterstück auf Grundlage von *Souvenir: La Leçon de Géométrie* auszuarbeiten. Afifs erdachter Prolog dazu lautete: „Einige Zeit später spielte sich Merkwürdiges in Marrakesch ab; einige der Gestalten, die typischerweise auf dem Djemaa el Fna anzutreffen waren, begannen, sich ‚auf Geometrie' zu verständigen, eine ornamentale Sprache zu sprechen. Wir beobachteten – und mehr noch, belauschten – Gespräche von höchstem Abstraktionsgrad in den Gassen der Kasbah oder auf den Café-Terrassen am Rande des Platzes. Eines dieser Gespräche wird uns ein Zeuge, der selbst dabei war, nun einige Jahre später in Wien originalgetreu wiedergeben." Die literarische Auftragsarbeit erscheint zunächst als Erweiterung eines vergangenen Ereignisses – der Performance – und zugleich als Versprechen auf die Zukunft im Werk des Künstlers: Sie geht aus ihm hervor und ist zugleich Quelle für neue Entwicklungen.

Erst 2017 entdeckte der Künstler in Marrakesch im Maison de la Photographie ein Porträt aus den 1930ern, das eine junge arabische Frau beim Carambolagespiel zeigt.[2] Es handelte sich um Yasmine d'Ouezzan (1913–1997), eine Französin mit marokkanischen Wurzeln, die Siegerin in der ersten Carambolagemeisterschaft für Frauen in Frankreich und Muse einiger Künstler ihrer Zeit war. Erst während des Schreibens wurde sie Teil des Theaterstücks und verwandelte sich in dessen Hauptdarstellerin.

Die Narration und die Figuren des Stücks oszillieren zwischen Absurdität, Abstraktion, Klischee und Karikatur, was vielfältige Interpretationsmöglichkeiten eröffnet. Trotz der abstrakten Sprache und der manchmal absurden Situationen dreht sich *L'Heptaèdre* um Yasmines persönliche Suche nach Sinn, der metaphorisch durch einen Heptaeder – einen geometrischen Körper mit sieben Flächen, der einem Haus ähnelt – dargestellt wird. Um diesen Sinn zu finden, muss sie mit den sieben anderen Figuren in einen Austausch treten, in dessen Verlauf sie sich schließlich für ein radikal Anderes öffnet. Dabei wird die Sprache zum Werkzeug und Ornament in den Beziehungen zwischen den Figuren, die Yasmine auf der Reise in eine andere Daseinsform begleitet. Im Verlauf des Stücks erlangt die Sprache eine stark performative Dimension.

Jenseits des Plots lässt sich die Suche nach der „perfekten Form" – die sich durchaus auch auf die perfekte Figur beziehen lässt, die die Spieler im Karambol zu spielen versuchen – zudem als Metapher für künstlerische Forschung lesen. Im gesamten Stück schwingen Fragen mit, die Afifs künstlerische Praxis antreiben. Wie und warum schaffen menschliche Gemeinschaften Kunstwerke? Wie trägt deren Rezeption und Zirkulation zur Herausbildung einer gemeinsamen Vorstellungswelt bei? Wie lässt sich die Erfindung einer Form darstellen?

Vie de Yasmine d'Ouezzan
(Das Leben der Yasmine d'Ouezzan), 2018

This Is Ornamental in der Kunsthalle Wien Karlsplatz ist Saâdane Afifs erstes Ausstellungsexperiment auf Grundlage von Thomas Clercs Text *L'Heptaèdre* und bezieht sich auf dessen zwei Hauptelemente: den Text selbst als sprachliches Material und seine Hauptfigur Yasmine d'Ouezzan.

Die englische Fassung des Manuskripts erscheint in voller Länge auf einem großen LED-Paneel. An der Decke des Ausstellungsraums angebracht, erinnert es unwillkürlich an Übertitel in Theatern. Auf der anderen Seite des Raums werden etwa sechzig Dokumente zu Yasmine d'Ouezzans Leben, die der Künstler in den Monaten vor der Ausstellung zusammengetragen hat, auf einer mehrere Meter langen, gelb gestrichenen Holzkonstruktion gezeigt. Die stark von der Raumkonfiguration und Architektur der Kunsthalle Wien Karlsplatz inspirierte Szenografie lässt an Wechselausstellungen in Rathäusern oder Fremdenverkehrsämtern denken. Während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts genoss Yasmine d'Ouezzan als französische Billardmeisterin (von 1932 bis 1938) eine gewisse Berühmtheit in Kreisen der europäischen Bourgeoisie und war zudem die Muse von Künstlern wie Vincent Scotto. In der breiteren Öffentlichkeit allerdings geriet sie bald in Vergessenheit. Unter dem Titel *Vie de Yasmine d'Ouezzan* entfaltet die Installation sich in drei Sektionen: 1) Ein duales Erbe, 2) Meisterin aus Tausendundeiner Nacht, 3) Vincent Scotto und darüber hinaus.

Afifs Geste ist nicht nur eine Hommage an d'Ouezzan, sondern erhebt sie zur Protagonistin einer differenzierten Kulturgeschichte, welche die offizielle Geschichtsschreibung mit ihrem Fokus auf männliche Heroen konterkariert. Indem er das Leben einer „freien" Frau der 1930er Jahre dokumentiert, umreißt Afif zugleich eine ganz eigene Sozialgeschichte, eine Lektüre der Zeit durch das Prisma des oft auf Klischees reduzierten Lebenswegs einer „exotischen" jungen Frau. Aus den Stimmen von Journalisten, die über sie berichteten, Bildern von Fotografen und Unterlagen aus Archiven entwirft die Arbeit eine anonyme Vielstimmigkeit, ohne in die Falle ideologischer Instrumentalisierung zu tappen. Die ganze Schau oszilliert zwischen fiktiven und dokumentarischen Momenten, zwischen (fingierter) Musealisierung und Mythologisierung.

Es mag zunächst scheinen, als sei Yasmine d'Ouezzan das eigentliche Thema der Ausstellung, aber das wäre ein Missverständnis. Als an der Wand eines Museums entdeckte und durch Thomas Clercs Stück verwandelte Figur ist sie der Gegenstand einer biografischen Schau, die sie zurück in ihren gesellschaftsgeschichtlichen Kontext überführt. In Saâdane Afifs Werk wird d'Ouezzan zu einem facettenreichen Motiv, das der Künstler schafft, um seinerseits eine neue künstlerische Form durch Geschichte und Raum zu erfinden und zum Leben zu erwecken.

In Zusammenarbeit mit Wiels, Brüssel; La Panacée, Montpellier; und dem Kunstmuseum Liechtenstein wird Saâdane Afifs erste umfangreiche Monografie erscheinen.

Saâdane Afif (*1970, Vendôme, Frankreich) ist Konzept- und Installationskünstler und lebt und arbeitet in Berlin.

Seine Arbeit konzentriert sich auf Interpretation, Austausch und Zirkulation und erkundet die Möglichkeiten verschiedener Medien (Performance, Objekte, Texte und Druckschriften), ohne dass seine Methoden bestimmten Disziplinen zuzuordnen wären. Alle seine Projekte unterliegen einem kontinuierlichen Veränderungsprozess. Zu seinen jüngsten Ausstellungen zählen *Paroles*, Wiels, Brüssel (2018), *Ici.*, Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum, Düren (2017) und *Là Bas.*, La Panacée, Montpellier, (2017), *The Fountain Archives*, Nouveau Musée National de Monaco, Monaco (2017) und Centre Pompidou, Paris (2017), *Quoi? – L'Éternité*, Atelier Hermès, Seoul (2016), *Vice de Forme: Das Kabarett*, Hamburger Bahnhof, Berlin (2016), *Das Ende der Welt*, Museum für Naturkunde, Berlin (2015) und *Politischer Populismus*, Kunsthalle Wien (2015). Seine Arbeiten waren bei der Documenta 12 (2007) und in der internationalen Ausstellung auf der 56. Biennale in Venedig (2015) zu sehen. Der Künstler wurde 2009 mit dem Prix Marcel Duchamp ausgezeichnet und konnte so 2010 eine Ausstellung im Centre Georges Pompidou in Paris zeigen; 2015 gewann er den Prix Meurice pour l'art contemporain.

1 Thomas Clerc (*1965) ist ein französischer Schriftsteller. Zu seinen Veröffentlichungen zählen *Intérieur* (2013), *Poeasy* (2017) und *L'Homme qui tua Roland Barthes et autres nouvelles* (2010), die bei Gallimard in der Reihe „L'arbalète" erschienen sind. 2011 wurde er mit dem Grand Prix de la nouvelle de l'Académie française ausgezeichnet.

2 Carambolage oder Karambol, auch als französisches Billard bekannt, ist eine Variante des Billardspiels. Normalerweise spielen zwei Spieler/innen mit drei Bällen. Neben dem (roten) Carambolageball hat jede/r Spieler/in einen eigenen, entweder mit einem Punkt markierten oder gelben Ball. Grundsätzlich geht es darum, den eigenen Ball so zu stoßen, dass er die beiden anderen berührt. Jede/r Spieler/in muss eine bestimmte „Entfernung zurücklegen", d. h. Punkte sammeln, um eine Partie zu gewinnen. Die genaue Entstehungszeit des Karambol ist etwas unklar, aber man nimmt an, dass es zuerst im 18. Jahrhundert in Frankreich gespielt wurde.

Werkliste

***Vie de Yasmine d'Ouezzan*, 2018**
Archivmaterial (Originalfotos, -zeitungen, -zeitschriften, -partitur, Billardqueue, Reproduktionen von behördlichen Dokumenten, Zeitungen, Zeitschriften, Poster und Fotos) zum Teil auf Aludibond oder Forex kaschiert, Vitrinen, Ausstellungswand aus Holz, Farbe
Verschiedene Größen

Courtesy Studio Afif, Berlin und Fonds Documentaire du Musée de Salon & de la Crau, Salon-de-Provence, Frankreich; Maison de la Photographie, Marrakech, Marokko; Fonds documentaire et iconographique de l'association Histoire & Patrimoine de Saint-Étienne, Frankreich; Archives municipales de Saint-Etienne, Frankreich

***L'Heptaèdre*, 2018**
Ins Englische übersetzter Dialog von Thomas Clerc auf LED Paneel, 300 x 100 cm, 31:55 Min., sowie Handout des französischem Originaldialogs und der englischen und deutschen Übersetzung

Courtesy Studio Afif, Berlin

***L´Heptaèdre (Interfaces)*, 2018**
8 Ausstellungsmöbel, Holz, Farbe
Verschiedene Größen

Courtesy Studio Afif, Berlin

***Figure 37*, 2018**
Faksimile *Der Meister im Billard-Spiel* von H.W. Theodor Dieter
31 x 25,5 cm

Courtesy Studio Afif, Berlin

***Yasmine First Time*, 2017**
Pigmentdruck auf Aluminiumplatte, unter Acrylglas
12,5 x 7 cm

Courtesy Studio Afif, Berlin

Yasmine First Time, 2017, Courtesy Studio Afif, Berlin

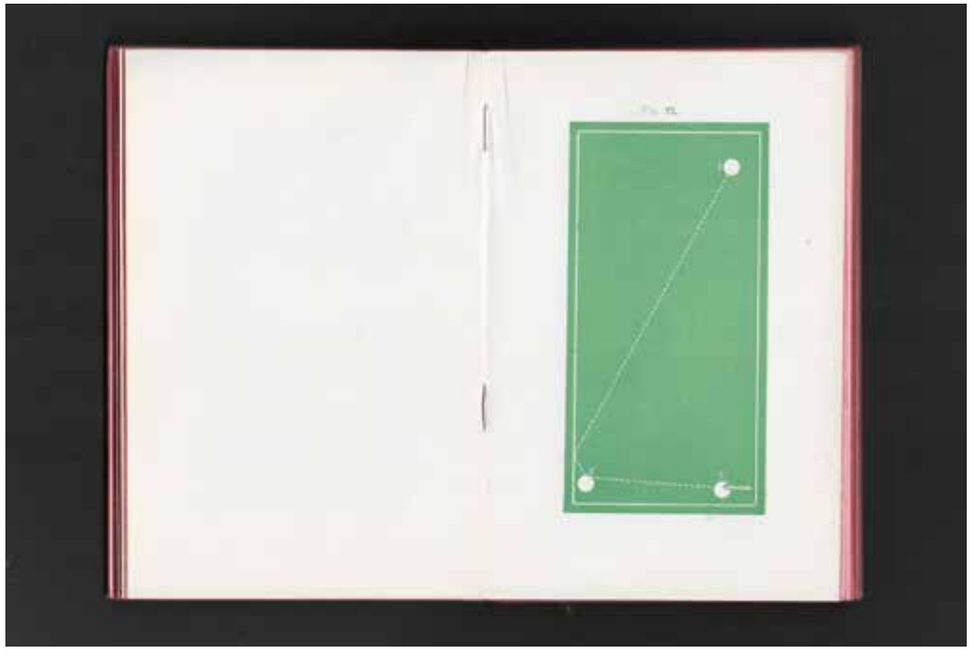


Figure 37, Seite aus dem Buch *Der Meister im Billard-Spiel* von H.W. Theodor Dieter, Courtesy Studio Afif, Berlin

Le Motif
(Chanson pour Yasmine)

Thomas Clerc / S.A.

Tu sais parfois je fais la gueule
mais n'y prête pas attention
je n'ai plus de champ de vision
quand je dois rester toute seule

il me faudrait une face de plus
un peu comme dans la femme qui pleure
quand on comprend que la douleur
c'est un malus pour un bonus

avec sept côtés je revis
j'imagine un autre terrain
le billard est entre mes mains
et je fais des coups de folie

dans ce nouveau jeu tu le vois
il n'y a plus de stratégie
et même la géométrie
n'a plus de règles ni de rois

tu sais parfois je m'imagine
qu'en plus de jouer je suis une reine
avec une incroyable veine
du vert du rouge sur la feutrine

je vois au-delà du billard
des figures et des théorèmes
un envoyé qui me dit j'aime
ta façon de chanter ton art

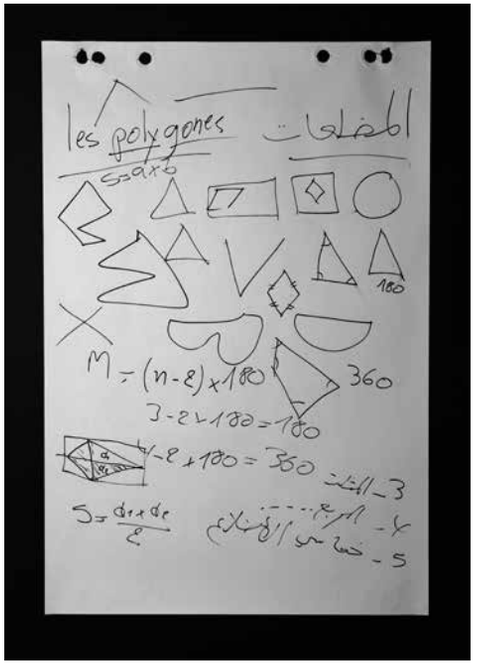
oui si j'étais un heptagone
j'aurais une toute autre figure
je traverserais tous les murs
la ville entière serait ma zone

Thomas Clerc / S.A., *Le Motif. (Chanson pour Yasmine)*, 2017,
Courtesy Studio Afif, Berlin

Le Billard Sportif, 1936, Zeitschriftencover, Leihgabe von Jean Marty, Courtesy Studio Afif, Berlin

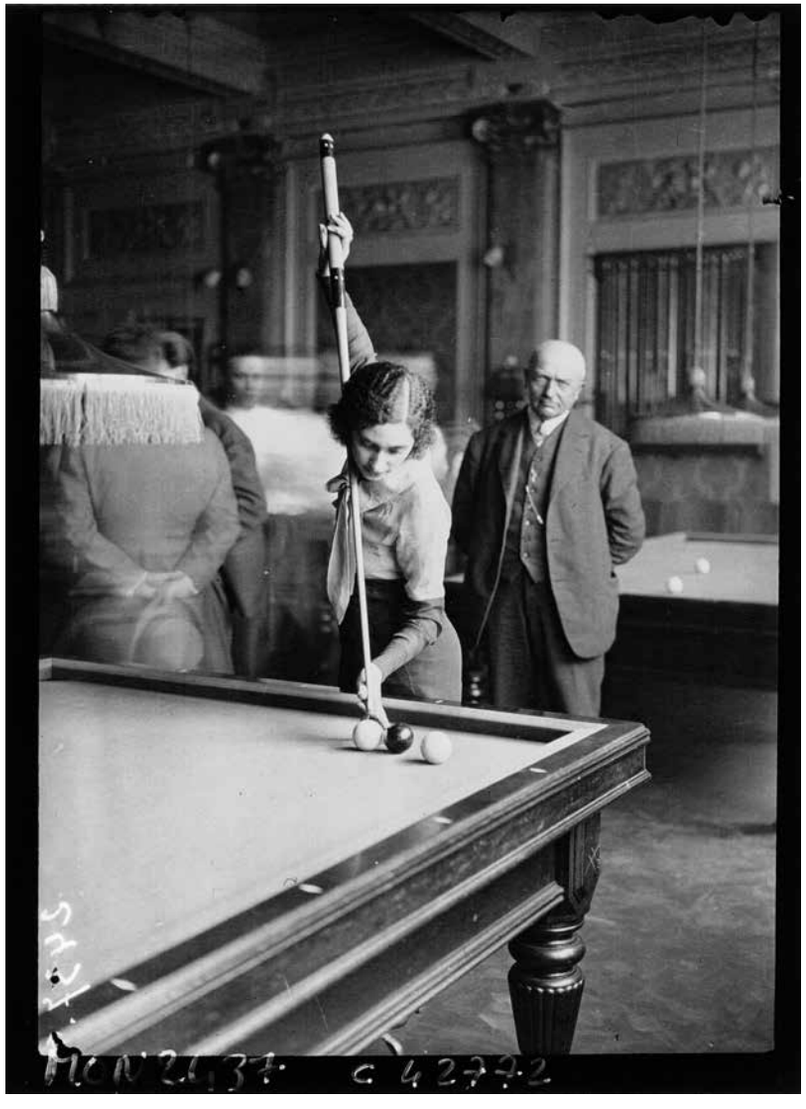
Saâdane Afif, *The Heptahedron*, 2018 (Testmodell, Aluminium), Courtesy Studio Afif, Berlin

Saâdane Afif, *Souvenir: La Leçon de Géométrie* in Djemaa el Fna, 2014, Foto der Performance, Courtesy Studio Afif, Berlin



Le Motif C1_p017, 2014 Geometrische Zeichnung der Performance *Souvenir: La Leçon de Géométrie*, im Djemaa el Fna, 2014, Courtesy Studio Afif, Berlin

Saâdane Afif, *Souvenir (Poster)*, 2014, Ausstellung *Souvenir: La Leçon de Géométrie*, 5. Marrakesch Biennale, Courtesy Studio Afif, Berlin



Porträt Yasmine d'Ouezzan am Billardtisch, Agence Mondial, ca. 1931, Courtesy gallica.bnf.fr / Bibliothèque Nationale de France

Programm

Eröffnung und Gespräch
Di 18/9, 18 Uhr
Saâdane Afif im Gespräch mit Nicolaus Schafhausen.

Kuratorinnenführung
Di 25/9 2018, 18 Uhr
Anne Faucheret, Kuratorin der Ausstellung, spricht über die künstlerische Praxis von Saâdane Afif und erörtert die Zusammenhänge und Hintergründe der Ausstellung.

Führungen

Symmetrieebenen einer Biografie
Di 2/10 und 30/10 2018, 18 Uhr

Lektionen der Geometrie
Di 16/10 und 13/11 2018, 18 Uhr

An vier Dienstagen, von 18 – 19 Uhr, stellen die Kunstvermittler Wolfgang Brunner und Michael Simku die Arbeiten von Saâdane Afif im Gespräch vor und stehen für Ihre Fragen zur Verfügung.

Am Di 13/11 wird im Anschluss an das Gespräch in der Kunsthalle Wien am Karlsplatz das Billardmuseum Weingartner in der Goldschlagstraße besucht.

Alle Führungen sind mit Ausstellungsticket kostenlos!

Impressum

Ausstellung
Kunsthalle Wien GmbH

Direktor
Nicolaus Schafhausen

Kaufmännische Geschäftsführerin
Sigrid Mittersteiner

Kuratorin
Anne Faucheret

Management Studio Afif
Emilie Crétien

Ausstellungsmanagement
Martina Piber

Leitung Technik/Bauleitung
Johannes Diboky
Danilo Pacher

Haustechnik
Beni Ardolic
Frank Herberg
Baari Jasarov
Mathias Kada

Externe Technik
Harald Adrian
Hermann Amon
Dietmar Hochhauser
Bruno Hoffmann
Alfred Lenz

Ausstellungsaufbau
Chris Fortescue
Scott Hayes
Andreas Schweger
Johannes Schoiswohl

Marketing
David Avazzadeh
Katharina Baumgartner
Adina Hasler
Marlene Rosenthal

Presse und Kommunikation
Susanne Fernandes Silva
Stefanie Obermeir
Sophie Hein (Praktikantin)

Fundraising & Sponsoring
Maximilian Geymüller

Eventmanagement
Gerhard Prügger

Dramaturgie
Andrea Hubin
Vanessa Joan Müller
Maximilian Steinborn
Eleanor Taylor

Vermittlung
Wolfgang Brunner
Michaela Schmidlechner
Michael Simku
Martin Walkner

Buchhaltung
Mira Gasparevic
Natalie Waldherr

Besucherservice
Kevin Manders
Christina Zowack

Ausstellungsbooklet
Herausgeber
Kunsthalle Wien GmbH

Text
Anne Faucheret

Redaktion
Vanessa Joan Müller
Eleanor Taylor
Martin Walkner

Übersetzung
Gerrit Jackson

Art Direction
Boy Vereecken

Gestaltung
Antoine Begon

Druck
Holzhausen Druck GmbH

© Kunsthalle Wien, 2018

Die Kunsthalle Wien GmbH ist die Institution der Stadt Wien für internationale zeitgenössische Kunst und Diskurs.

WIEN KULTUR
INSTITUT FRANÇAIS
TON&BILD MEDIENTECHNIK GMBH
DER STANDARD
01 CLUB

VIENNA
INTERNATIONAL
FILM
FESTIVAL

VIENNALE

V'18

25. OKTOBER BIS 8. NOVEMBER

TICKETS AB 20. OKTOBER

WIENKULTUR

Bundeskanzleramt

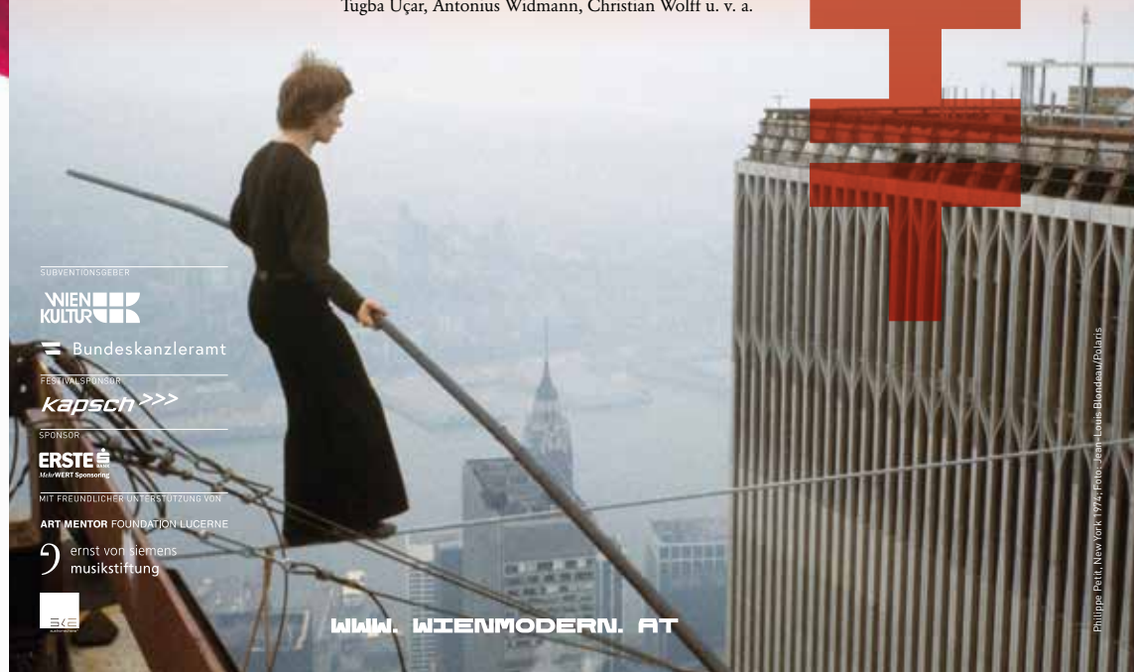
ERSTE BANK Hauptsponsor V'18

WIEN MODERN 31

28 OKT
BIS
30 NOV
2018

SHUCHERHEIT

Uraufführungen von Oskar Aichinger, Friedrich Cerha, Angélica Castelló, James Clarke, Beat Furrer, Malte Giesen, Vinko Globokar, Boris Hegenbart / David Moss, Hans-Joachim Hespos, Nicolaus A. Huber, Katharina Klement, Johannes Kretz, Bernhard Lang, Seorim Lee, Florijan Lörnitzo, Michael Moser / Nik Hummer, Olga Neuwirth, Georg Nussbaumer, Julia Purgina, James Saunders, Elisabeth Schimana, Iris ter Schiphorst, Ehsan E. Shanjani, Timur Stahlie-Sijaric, Johannes Maria Staud, Tugba Uçar, Antonius Widmann, Christian Wolff u. v. a.



Philippe Petit, New York 1974; Foto: Jean-Louis Blondeau/Polaris

SUBVENTIONSGEBER

WIENKULTUR

Bundeskanzleramt

FESTIVALSPONSOR

kapsch

SPONSOR

ERSTE BANK
Mehr WERT Sponsoring

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

ART MENTOR FOUNDATION LUCERNE

ernst von siemens musikstiftung

WWW. WIENMODERN. AT

TON&BILD

MEDIENTECHNIK GMBH

WWW.TONBILD.AT

THE ART OF **PROJECTION**

Europa Zumtobel Licht Tour | Wien. Marius Müller Westernhagen | Venedig Biennale. Marte Architekten

Mehr Informationen zu
Führungen und Programm

kunsthallewien.at
kunsthallewien.at/blog
facebook.com/Kunsthalle Wien
instagram.com/Kunsthalle Wien
twitter.com/Kunsthalle Wien
Whats App Service:
+43 676 378 65 12
#SaadaneAfif

Kunsthalle Wien GmbH
Treitlstraße 2
1040 Wien, Österreich
www.kunsthallewien.at
+43 (0)1 521 89-0